

Bibelexperiment



**Von Schülern Für Schüler
VBG-Mittelschulgruppen Ostschweiz**

Vorwort

Liebe BGler!

Hier ist es nun, das Input-Heft, das ihr selber zusammengetragen habt!

Es war sehr spannend die Beiträge zu lesen.

Ich habe dabei die beiden Briefe noch einmal ganz neu entdeckt.

Ich hoffe, auch ihr hattet solche Erlebnisse in der Vorbereitung.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz **herzlich bedanken** für euer Mitmachen! Die Bibel ist voller Schätze, die darauf warten entdeckt zu werden.

Lest zusammen jeweils zuerst das Kapitel. Ihr könnt es Vers um Vers vorlesen. Es kann auch jemand vorlesen und alle leise mitlesen. Ich empfehle euch, dass der Text laut gelesen wird, auf welche Art auch immer – aber das kann sehr hilfreich sein. Danach könnt ihr euch mit den Gedanken zu jedem Kapitel auseinandersetzen und schliesslich in die Diskussion der Fragen übergehen. Falls ihr eine grosse Gruppe seid, empfehle ich kleinere zu machen.

Notiert euch Gedanken, tauscht euch aus und entdeckt den Reichtum in diesen Zeilen!

Ich wünsche euch viel Spass bei dieser Input-Reihe.

Möge Gott eure Herzen für Seine Worte öffnen!

Kurze Einführung in den Galater-Brief

Der Galaterbrief wurde vom Apostel Paulus um ca. 53 n.Chr. geschrieben und richtet sich an die Gemeinden in Galatien.

Zusammenfassend kann man sagen, Paulus legt den Schwerpunkt darauf, dass allein der Glaube an Jesus Christus frei macht und zählt, und nicht etwa die Befolgung des jüdischen Zeremonialgesetzes. Damals in Galatien versuchten Gesetzeslehrer ihre Bewohner vom Gegenteil zu überzeugen, das heisst dass das Gesetz höchste Priorität habe. Paulus betont dabei, dass es um Glaube und Gnade geht, welche die Freiheit geben und man daraus resultierend das Gesetz befolge. Der Brief ist in vier Hauptteile geteilt: Nach einer kurzen Einleitung

(1,1-9) folgt ein Bericht aus seinem Amt als Apostel (1,10-2,14), wobei er betont, dass er von Gott selbst berufen wurde. In einem weiteren Teil (2,15-5,12) begründet er seine Aussage, weshalb der Glaube und nicht das Gesetz der zentrale Punkt zur Errettung sei. Zum Schluss ermahnt er die Galater zur Liebe (5,13-6,16).



Ein Leben, das Gott gefällt

Paulus schreibt einleitend von seiner Berufung. Diese Berufung komme nicht von ihm selber oder sonst einem Menschen, sondern ganz von Gott alleine. Und weil Jesus für uns alle und unsere Sünden gestorben ist, haben wir allen Grund, Gott zu loben und zu ehren!

Im weiteren Teil spricht Paulus über die Wahrheit und falsche Botschaften. Dabei ist er sehr klar und deutlich, fast ein bisschen rechthaberisch und arrogant.

Ich finde es faszinierend, wie eindeutig und unverblümt er spricht. Das sind wir uns heute meistens nicht mehr gewohnt. Paulus ist ehrlich was seine Vergangenheit betrifft, was sympathisch wirkt. Dabei beruft er sich aber immer auf Gottes Gnade und Gottes Wille/Plan/Berufung und nimmt so eine demütige Haltung ein. Wie demütig (unterwürfig, ergeben) sind wir?

Ein zentraler Vers finde ich Vers 10. Versuche Gott zu gefallen und nicht den anderen Menschen! Eine ziemlich herausfordernde Aussage. Wir leben in einer Zeit und Welt, in der das „Ich“ einen sehr hohen Stellenwert hat. Wir sind so bedacht darauf, es anderen, und nicht zuletzt uns selbst, recht zu machen. Es besteht ein, vielleicht auch unbewusster, Druck unseren Mitmenschen zu gefallen. Prestige, Ansehen, gute berufliche Position, Schönheit, usw. nehmen uns gefangen und treiben uns an.

Gott gefallen heisst nicht, sich gehen zu lassen, Verantwortung nicht wahrzunehmen, andere nicht zu beachten und das Leben auf der Erde zu vernachlässigen.

Gott gefallen heisst viel mehr, seinen Willen erkennen und danach leben. In Römer 12.2 heisst es: „Deshalb orientiert euch nicht am Verhalten und an den Gewohnheiten dieser Welt, sondern lasst euch von Gott durch Veränderung euer Denkweise in neue Menschen verwandeln. Dann werdet ihr wissen, was Gott von euch will: Es ist das, was gut ist und ihn freut und seinem Willen vollkommen entspricht.“

Unsere Ausrichtung soll auf Gott gelenkt sein. Das ist ein bewusster und täglicher Entscheid, gefolgt von einem Prozess, dem Unterwegs-Sein und der Nachfolge.



Was findest du herausfordernd wenn es darum geht, nach Gottes Willen zu leben, statt nach deinem? Wie erlebst du das konkret in der Schule?



Wenn dir etwas Gutes widerfährt, gibst du es mit Dank und Lob an Gott zurück, oder lobst du dich selber? Fällt es dir schwer, das Lob Gott zu geben?

Durch den Glauben an Christus freigesprochen

Paulus hatte den Auftrag von Gott bekommen, allen, auch den nicht-jüdischen Völkern, Gottes Botschaft zu überbringen. Zusammen mit seinem Begleiter Barnabas machte er sich auf den Weg.

Auch Petrus erhielt einen Auftrag von Gott, allen Juden Gottes Botschaft zu verkünden. In Antiochia kommt es dann zu einer Auseinandersetzung zwischen Paulus und Petrus. Vor der ganzen Gemeinschaft stellt Paulus Petrus zur Rede. Er wirft Petrus vor, dass er, obwohl er sich *selbst* nicht mehr an die jüdischen Gesetze hält, von anderen Christen verlangt, nach diesen zu leben. Er vertritt so die Haltung, dass das Gesetz notwendig ist, um vor Gott zu bestehen...



Hast du auch schon von Mitmenschen verlangt, etwas zu tun, woran du dich selbst nicht hältst? Sei es wegen dem Druck von Anderen oder aus eigener Kurzsichtigkeit?

Ein gutes Vorbild in der Schule zu sein, ist die beste Möglichkeit anderen aufzuzeigen, dass ein Weg mit Jesus das Beste ist. Die Entscheidung bleibt aber immer noch bei den Mitmenschen, ob sie Ja oder Nein zu Gott sagen wollen. Jemanden zu zwingen, kommt nicht von Herzen und macht Dich zu einem schlechten Vorbild.



Wie lebst du *dein* Christsein an der Schule?

In den letzten Versen ist etwas sehr Entscheidendes beschrieben: Wir können nicht durch Taten, wie das Gesetz es von uns fordert, sondern nur durch den Glauben an Jesus Christus vor Gott bestehen. Durch Christi Tod sind wir befreit vom Druck des Gesetzes. Jesus ist für unsere Sünden am Kreuz gestorben, damit Jesus Christus, der Sohn Gottes, in uns lebt!

Notes

Gesetz oder Glaube?

Wow, dieses Kapitel ist echt interessant. Paulus fordert uns zum denken auf.



Was meinst du? Ist es wichtiger die Gesetze einzuhalten oder zu glauben?
Was bedeutet „Glaube an Christus“?

Glaube ist eine Beziehung. Es folgt nicht die Beziehung aus dem Glauben. Beim Glauben geht es darum, etwas für Wahr zu halten. Es geht um Treue, Vertrauen und eine Vision. Ich werde geprägt und ich präge andere Mitmenschen.

Es ist ganz klar der Glaube und die lebendige Beziehung die zu Jesus entsteht. Gott ist es wichtig, dass wir die Gesetze einhalten, aber es ist ihm wichtiger, dass wir an Jesus und seine Auferstehung glauben.

Es bringt nicht viel aus eigener Kraft zu versuchen das Gesetz einzuhalten. Wir sind Menschen und damit nicht perfekt. Aber das müssen wir auch nicht. Denn Gott hat uns mit Jesus die Erlösung gebracht und wir müssen nicht Angst haben, dass wir für jeden unserer Fehler gerade stehen müssen vor Gott. Das hat Jesus schon am Kreuz gemacht.



Aber heisst das jetzt, dass wir das Gesetz grundsätzlich nicht mehr achten müssen, weil der Glaube wichtiger ist?

Wir sind auf den Schluss gekommen, dass obwohl es Gott zwar wichtiger ist, dass wir glauben, er trotzdem möchte, dass wir das Gesetz einhalten. Und ist es nicht so, dass wenn wir im Glauben eine lebendige Beziehung mit Jesus leben, dass wir dann automatisch das Verlangen haben, Gott gefallen zu wollen?

Betet noch für einander, dass Gott jedem einen festen Glauben schenkt, damit jeder in eine lebendige Beziehung mit Jesus kommen kann.

Notes

Galater 4 – VBG Mittelschulgruppe Kreuzlingen (PMS)

Keine Knechte, sondern Kinder!

- 1 Stellt euch vor, ein Vater stirbt und hinterlässt seinem unmündigen Kind großen Reichtum. Doch dieser Erbe ist, bis er erwachsen ist, nicht besser dran als ein Knecht, auch wenn er in Wirklichkeit alles besitzt, was seinem Vater gehörte.
- 2 Er muss seinen Vormündern[Gesetz] gehorchen, bis er das Alter erreicht hat, das sein Vater festgesetzt hat.
- 3 So war es auch bei uns, bevor Christus kam. Wir waren Diener dieser Welt.
- 4 Doch als der festgesetzte Zeitpunkt da war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt.
- 5 Gott sandte ihn, um uns aus der Gefangenschaft des Gesetzes freizukaufen und als seine Kinder anzunehmen.
- 6 Und weil ihr seine Kinder geworden seid, hat Gott euch den Geist seines Sohnes ins Herz gegeben, sodass ihr zu Gott nun »lieber Vater« sagen könnt.
- 7 Jetzt seid ihr keine Diener mehr, sondern Kinder Gottes. Und als seine Kinder gehört euch alles, was ihm gehört.

Wir sind in unserem Leben von dem Zeitpunkt an, an dem wir Jesus Erlösung von dem Gesetz annehmen, mündig und somit erbfähig. Weil wir nicht mehr vom Gesetz abhängig sind, kann Gott uns als seine Kinder annehmen, und nicht als Knechte, die alle Regeln streng befolgen müssen.



Mit ‚wir waren Diener dieser Welt‘ ist das Gesetz gemeint. Das bedeutet: Wir sind nun frei vom Gesetz. Gilt das Gesetz nicht mehr für dich?

Was bedeutet es für dich persönlich, ein Kind Gottes zu sein?



Wie verstehst du es, dass dir alles gehört, was auch Gott gehört (beim Gleichnis von den verlorenen Söhnen sagt der Vater das ebenfalls zum älteren Sohn)?

Was hat es zur Folge, dass Gott dir den Geist seines Sohnes ins Herz gegeben hat?

Sage zu Gott in deinem Herz: Lieber Vater. Nicht vergessen: Du bist ein Kind des höchsten Gottes.

Herzenshaltung statt Äusserlichkeiten

Das fünfte Kapitel des Galaterbriefes ist in zwei Abschnitte eingeteilt. Beide führen jedoch auf das eine hin: den Geist Gottes.

2. Abschnitt: Der zweite Abschnitt fordert uns heraus, unser Ego sein zu lassen und uns von Gottes Geist führen zu lassen. Dann fallen wir nicht den Werken des Fleisches, welche in den Versen 19-20 aufgezählt sind, zum Opfer. Vielmehr tragen wir die Früchte des Geistes aus Vers 22.

Vers 12: Bei den Juden war es wichtig, dass man sah, dass sie Juden sind. Zum Beispiel durch die Beschneidung und die äusserst genaue Einhaltung der Gesetze. Wir werden jedoch aufgefordert den Schwerpunkt nicht auf die Äusserlichkeiten zu setzen, sondern auf die Herzenshaltung.

Den Schwerpunkt richtig zu setzen ist nicht leicht und man fällt allzu schnell wieder in seine alten Gewohnheiten. Was beansprucht die meiste Zeit in deinem Leben?

Wie sieht es mit deiner Herzenshaltung aus? Fühlst du dich von Vers 7 angesprochen?



Wie kann man aus der Kraft vom Geist leben (Vers 18)?
Wo hast du das schon einmal erlebt?

Gibt es Momente, wo du dich vom Gesetz wieder einholen lässt? Warum gibt es solche Momente?

Notes

Eine Handvoll Ratschläge! So toll!!

Erlebst du es manchmal auch, dass du verzweifelt nach Antworten auf deine Fragen suchst? Here you go. Paulus gibt hier einige treffende Ratschläge, die jeder von uns gebrauchen kann:

- „...liebevoll und in aller Demut helfen...“ (Vers 1)
- „...hilft euch gegenseitig bei euren Schwierigkeiten und Problemen...“ (V2)
- „...einen nicht wichtiger halten...“ (Vers 3)
- „...vergleiche dich nicht mit anderen...“ (Vers 4)
- „...Eigenverantwortung wahrnehmen...“ (Vers 5)
- „...solltet ihr sie darin unterstützen, indem ihr sie bezahlt...“ (Vers 6)
- „...täuscht euch nicht, was ein Mensch sät, wird er ernten...“ (Vers 7)
- „...sündige Neigung bringt den Tod, Geist Gottes bringt Leben...“ (V8)
- „...werdet nicht müde zu tun, was gut ist!...“ (Verse 9+10)

Danach geht Paulus noch einmal auf die Beschneidung ein – ein Thema, das ihn verfolgt und furchtbar aufzuregen scheint.

Vers 14 finde ich dabei sehr spannend: Ein Ausdruck dafür, dass wir eben nicht von dieser Welt sind, sondern Gott gehören. Nach der bewussten Entscheidung für Jesus gehören wir Ihm und nicht mehr der Welt. Je nach dem bist du „abgeschrieben“ wenn du dich als Christ outest. Ist es das wert? Ja. Du bist ein neuer Mensch (Vers15) und Gott schenkt dir Friede und Barmherzigkeit (Vers16).



Bist du dir bewusst, dass viele hilfreiche Tipps für dein Leben in der Bibel stehen? Oder suchst du lieber im Internet, anderen Ratgebern oder wurstelst du alleine?

Nimm dir doch einmal vor, die Sprüche oder einen Brief aus dem NT zu durchstöbern und entdecke diesen Schatz.



Welche dieser Ratschläge gefallen dir? Welche machen dir Mühe?

Notes

Einführung in den Epheserbrief

Der Epheserbrief wurde ebenfalls von Paulus geschrieben, vermutlich aber etwas später, um ca. 60-64 n.Chr. Der Brief richtet sich an die Gemeinde in Ephesus, wobei es auch möglich ist, dass der Brief ein Rundbrief war und dieser von mehreren Gemeinden gelesen wurde.

Aus der Apostelgeschichte lesen wir, dass Paulus einen sehr engen Bezug zu Ephesus hatte und die Gemeinde drei Mal besuchte. Er verfasste den Brief, um sie auf die tendenzielle Absonderung von bekehrten Juden zu Heidenchristen hinzuweisen. Dabei ist das Hauptthema die Einheit der Gemeinde, besonders zwischen diesen zwei Gruppierungen. Der Brief ist in zwei Glieder geteilt: Dank für Gottes Heil (1-3) und Ermahnungen (4-6). Bei den Ermahnungen geht es vor allem an die Erwartungen Gottes an die Gemeinden, welche sind Einheit, christlichen Lebenswandel als erneuerte Menschen und den geistlichen Kampf.



Der erste Abschnitt ist sehr gehaltvoll. Paulus spricht von Gottes Grösse und von Seinem wunderbaren Plan mit uns Menschen.

Dabei ist mir aufgefallen, dass immer Gott den Ersten Schritt getan hat:

- Vor Erschaffung der Welt hat Gott uns aus Liebe bestimmt, vor Ihm heilig zu sein!
- Er macht uns durch Jesus zu Seinen Kindern!
- Gott hat uns durch Jesus reichlich mit Seiner Gnade beschenkt!
- Wir haben das göttliche Erbe empfangen!
- Gott hat uns den Heiligen Geist gegeben!

All dies hat Gott von Anfang an, ganz zu Beginn, schon bestimmt und geplant. Und dabei hatte er viel Freude! Genau aus diesen Gründen sollen wir auch Gott loben. Wir sollen mit unserem Leben Seine Herrlichkeit loben. Gott hat dich und mich zuerst gewählt! Gott hat dich und mich zuerst geliebt und will dein Vater sein. Diese Entscheidung hat Er schon vor Anfang gefällt – mit grosser Freude! Gott hat den ersten Schritt lange vor uns gemacht und jetzt ist die Frage, ob du den Schritt auf Ihn zu gehst. Gott streckt dir die Hand hin!



Bist du dir bewusst, dass Gott mit dir unterwegs sein will?
Wie sieht das konkret aus? Fürchtest du dich davor? Vor was?

Im zweiten Teil betet Paulus für die Gemeinde. Ich finde es ein sehr kraftvolles Gebet. Es geht darum, dass wir Gottes Grösse und Seine Herrlichkeit immer mehr erkennen dürfen und aus dem heraus Ihn loben. Wir sollen erkennen, wie mächtig und gewaltig Gott ist. Und Gott hat all das Jesus unterstellt und ihn als Herr über die Gemeinde gesetzt. Wir alle sind ein Leib, erfüllt von der Gegenwart Jesu. Jesus verbindet. Jesus schafft Gemeinschaft.

Ich bete, dass eure Herzen hell erleuchtet werden, damit ihr die wunderbare Zukunft, zu der er euch berufen hat, begreift und erkennt, welch reiches und herrliches Erbe er den Gläubigen geschenkt hat. (V 18)

Notes

Jesus, ein wunderbares Fundament

Überall im neuen Testament wird uns immer und immer wieder das gleiche offenbart: Weil Jesus aus Liebe zu uns sein Leben am Kreuz für uns gab, sind wir von aller Schuld erlöst!

Diese oder ähnlich Sätze sind für uns Christen zum Alltag geworden und allzu schnell vergessen wir, welche unglaubliche Kraft darin steckt: Sein Tod hat die Macht des Bösen gebrochen, durch seinen Tod sind wir nicht mehr zum Tode verurteilt, sondern erhalten das ewige Leben. Durch seinen Tod haben wir einen Platz in Gottes neuer Welt, wir haben die Chance in seiner Gegenwart zu ruhen; und sein Tod baute eine Brücke zwischen den Völkern. Sätze wie diese ändern das Leben eines jeden, der sie als wahr akzeptiert. Ein solcher Satz kann ein Leben retten.

Dieser Text fordert uns auf, Jesus als das Fundament in unserem ganzen Leben anzunehmen und in das Haus einzuziehen, das sich Glaube nennt. Und auch dieser Entschluss kann ein Leben von Grund auf verändern.



Fällt es dir leicht, zu glauben?

Was bedeutet es für dich, dass Jesus sein Leben für dich gab?

In welchen Bereichen deines Lebens ist Jesus noch nicht das Fundament deines Lebens? (z.B. Liebe, Karriere, Freundschaft, Beziehungen, usw.)

Nehmt euch mind. 10-15 min. Zeit, damit jeder für sich mit Gott sprechen kann. Sagt ihm wovon ihr Angst habt, erzählt ihm eure Zweifel, was euch bedrückt, usw.

Notes

Miterbe an Gottes Reich

Paulus sitzt im Gefängnis – wegen seines Glaubens. Und ausgerechnet dort erhält er eine Offenbarung von Gott. Dieser spricht zu Paulus, dass „die aus den Nationen (= Heiden) – nämlich Miterben und Mitglieder am gleichen Leib seien“. Das bedeutet, dass es nun nicht mehr nur das „eine“ erwählte Volk Gottes (Israel) gibt, sondern dass nun auch die Heiden zu den Erben des Reiches Gottes gehören. Jeder einzelne Mensch auf dieser Welt ist „Miterbe“, *jeder* hat die Möglichkeit, sich an diesem Erbe zu beteiligen. Das ist natürlich nicht ein Erbe aus alten Sesseln oder Silberbesteck. Nein, dieses Erbe ist das wertvollste, was man überhaupt bekommen kann: Nämlich die Gemeinschaft mit Gott – schon heute und bis in Ewigkeit. Gibt es denn etwas Besseres als das?

Paulus bekommt den Auftrag, diese Nachricht vom „Reichtum seiner Herrlichkeit“ bei den „Nationen“ zu verkünden, auch sie sollen von diesem Erbe erfahren und daran teilhaben. So sollen sogar die „Fürstentümer“ (wohl als Reich des Bösen interpretierbar) und himmlischen Gewalten die Wahrheit erkennen – durch *uns* kann Gott sogar in der, für uns manchmal etwas schwer vorstellbaren, unsichtbaren Welt etwas bewegen! Durch uns wird sogar den bösen Mächten Angst und Bange!

Für Gott hinaus in die Welt zu gehen, ist natürlich vielfach kein „Schoggijob“, häufig ist es sogar recht nervenaufreibend... Aber auch dafür sind wir gewappnet: Paulus bittet Gott um genug Kraft und Glaube für uns. Er wünscht sich, dass wir die „die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus“ erkennen können. So sind wir stark genug, um furchtlos die Angriffe des Bösen abwehren und für das Reich Gottes kämpfen zu können.

Diese Power kann uns nur Gott geben – und er tut das auch! Ist das nicht Hammer?



Welche Lebenssituationen können für dich wie ein Gefängnis sein? (z.B. Süchte, Stolz, Selbstmitleid)

Lebe ich aus der Kraft Gottes hinaus oder versuche ich aus eigener Kraft, andere für Jesus zu gewinnen? Wie erlebe ich diese Kraft?

Notes

Die gemeinsame Bestimmung nachleben

Wir Menschen haben alle ein und dieselbe Bestimmung.

Jeder, ob Christ oder Nichtchrist, ist dazu geschaffen, Gott zu lieben und seine Liebe anderen Menschen weiterzugeben. Wir sind auf Liebe und Gemeinschaft angewiesen. Doch unverfälschte Liebe und Geborgenheit können wir nur bei Gott finden. Von anderen Menschen und uns selbst werden wir immer wieder enttäuscht.



Vielleicht fragst du dich, warum das auch für Nichtchristen gelten soll – für diejenigen, die von Gott gar nichts wissen wollen. Suche Gründe dafür, weshalb auch sie angesprochen sind. Was ist dabei deine Aufgabe??

Nun ist die Frage, wie wir diese gemeinsame Bestimmung nachleben können.

Jeder von uns hat gewisse Gaben, die Gott von Grund auf in uns gelegt hat. Mit ihnen können wir Gott Ehre erbiehen und seine gute Nachricht auf der Welt verbreiten. Es ist wichtig, auf die eigenen Gaben zu schauen und diese auch zu nutzen und anzunehmen, dass Mitmenschen mit ihren Begabungen eine Ergänzung für mich sind. Nur so können wir als Körper in Einheit und Liebe miteinander leben. Denn was bringt es mir, wenn ich nur auf die Gaben anderer Christen schaue, anstatt meine eigenen zu akzeptieren und sie für Gott einzusetzen? Schliesslich weiss Gott am besten, was für uns am besten ist!

Gott hat den Menschen bewusst verschiedene Gaben gegeben. Was bringt es der Gemeinde, wenn sie z.B. aus lauter tatkräftigen Händen besteht, aber keine Ohren hat, die den Willen Gottes wahrnehmen?



Was sind deine Gaben? Wie kannst du sie einsetzen? Welche Gaben setzt du schon ein? Ermutigt euch gegenseitig und erzählt von euren eigenen Erfahrungen

Notes

Wahrscheinlich sind einige von eurer Bibelgruppe auch im Praisecamp gewesen. Erklärt doch den anderen kurz, was das mit der „Froschplage“ auf sich hat.

- Angstfrosch
- Frustfrosch
- Suchtfrosch
- Versagerfrosch



Es ist wichtig, dass wir unsere Frösche entsorgen, die alten Kleider abstreifen.



Was sind deine Frösche/alten Kleider?
Tauscht doch aus und betet füreinander.

Oftmals tun wir Dinge, die wir eigentlich nicht tun wollen. Manchmal können wir uns nicht beherrschen, der Wille für Gutes fehlt oder wir merken zu spät, was wir angestellt haben. Dabei merken wir, wie viel Wirkung Worte haben können. Worte sind Macht. Das sieht man bei der Schöpfungsgeschichte: Gott sprach, und es geschah.

Mit Worten können wir unsere Mitmenschen sehr verletzen und grosse Schäden verursachen. Diskussionen, Streite und Kriege können schlimm ausgehen. Sie beginnen mit Worten. Daher ist es wichtig, dass wir auf unsere Worte und Taten achten.

Mit unseren Worten können wir andere auch unterstützen und ermutigen. Wir sollten jedoch nur Dinge weitersagen, zu denen wir auch wirklich stehen können, denn unsere Mitschüler/-menschen bemerken nämlich schnell, ob wir das, was wir glauben und sagen, auch wirklich ernst meinen oder nicht.

Hier haben wir noch ein Gedicht, das zum Thema passt:

„Achte auf Deine Gedanken,
denn sie werden Deine Worte.
Achte auf Deine Worte,
denn sie werden Deine Taten.
Achte auf Deine Taten,
denn sie werden Deine Gewohnheit.
Achte auf Deine Gewohnheiten,
denn sie werden Dein Charakter.
Achte auf Deinen Charakter,
denn sie werden Dein Schicksal.“Chinesisches Sprichwort

Sei eine Zeit lang still, um über dein Verhalten in der Schule nachzudenken und es zu prüfen.



Wissen deine Kollegen/-innen von dir, dass du Christ bist? Und bemerken sie es auch an deinem Verhalten?

Mit wem ist es dran, dich zu versöhnen? Wem musst du vergeben, wen um Vergebung bitten? Fühl dich frei, deine Gedanken zu teilen. Es ist jedoch kein Muss!!

Macht einen Unterschied, seid vorbildlich – und denkt daran: Lasst die Sonne nicht untergehen, ohne dass ihr euch vergeben habt!

Notes

Von Unterordnung und Dienen

Im gelesenen Kapitel geht es zum einen darum, wie wir als Kinder Gottes im Licht leben können, zum anderen handelt der zweite Abschnitt von der gegenseitigen Unterordnung.

Einige Verse stechen uns sofort ins Auge und wir gewichten sie stärker, beispielsweise der Umgang mit Alkohol oder die Unterordnung der Frau. Wir finden es jedoch wichtig, den Fokus nicht immer auf solche viel diskutierte und umstrittene Themen zu setzen, sondern auch Stellen, die gerne übersehen werden, zu beachten. Nehmen wir den zweiten Teil des Kapitels, die Unterordnung. Wie beginnt der Abschnitt? Es wird zwar die Unterordnung der Frau ausgeführt, aber ganz zu Beginn, im allerersten Satz, heisst es: „Ordnet euch einander unter.“ Einander – also nicht nur die Frau dem Ehemann, sondern wir uns gegenseitig. Das geht in die gleiche Richtung wie die Aussage von Jesus, dass ein jeder dem anderen dienen soll. Auf die eigenen Ideen, die Ehre oder auf eigene Wünsche zugunsten anderer zu verzichten, das fällt uns, wenn wir ehrlich sind, oft nicht leicht. Doch damit ehren wir Jesus! Und er selbst, der das Recht hätte, sich über jeden von uns Menschen zu stellen, hat es uns konkret vorgezeigt, indem er seinen Jüngern die Füsse wusch, sich gedemütigt und seine eigenen Bedürfnisse immer wieder zurückgesteckt hat. Es lohnt sich also bestimmt, darüber nachzudenken, wie wir uns anderen unterordnen und ihnen dienen können.



Wie verhältst du dich? Wie möchtest du dich gerne verhalten? Wie solltest du dich eigentlich verhalten?

Im Licht zu leben, heisst mit Gott zu leben und (versuchen) so zu leben, wie er es sich von uns wünscht. Gott in all unseren Taten die Ehre zu geben. Jesus ähnlicher zu werden. In unseren Gedanken, in unseren Worten, aber eben auch in unseren Taten, unserem Verhalten.

Einen Grossteil unserer Zeit verbringen wir momentan in der Schule. Deshalb sollten wir dort viel Wert auf unser Verhalten und unseren Umgang mit anderen legen.



Aber jetzt mal abgesehen vom spezifischen Verhalten in der Schule oder in einer Situation – wie verhältst du dich oder was tust du generell? Wie verbringst du deine Freizeit? Mit Fernsehen? Mit Computerspielen? Mit Freunden? Mit Hobbys? Mit Ausgängen?

In Vers 10 lesen wir, dass wir alles, was wir tun, prüfen sollen, ob es Gott gefällt. Gefällt Gott, was DU in deiner Freizeit und an den Wochenenden tust?

Wir Schüler haben's doch meist gut: Viel Ferien, meist früh Schulschluss und wenn kein Berg von Prüfungen ansteht, bleibt doch noch ziemlich viel Zeit übrig.



Und was tust du mit dieser Zeit? Nutzt du sie wirklich sinnvoll?

Zum Weiterdenken:

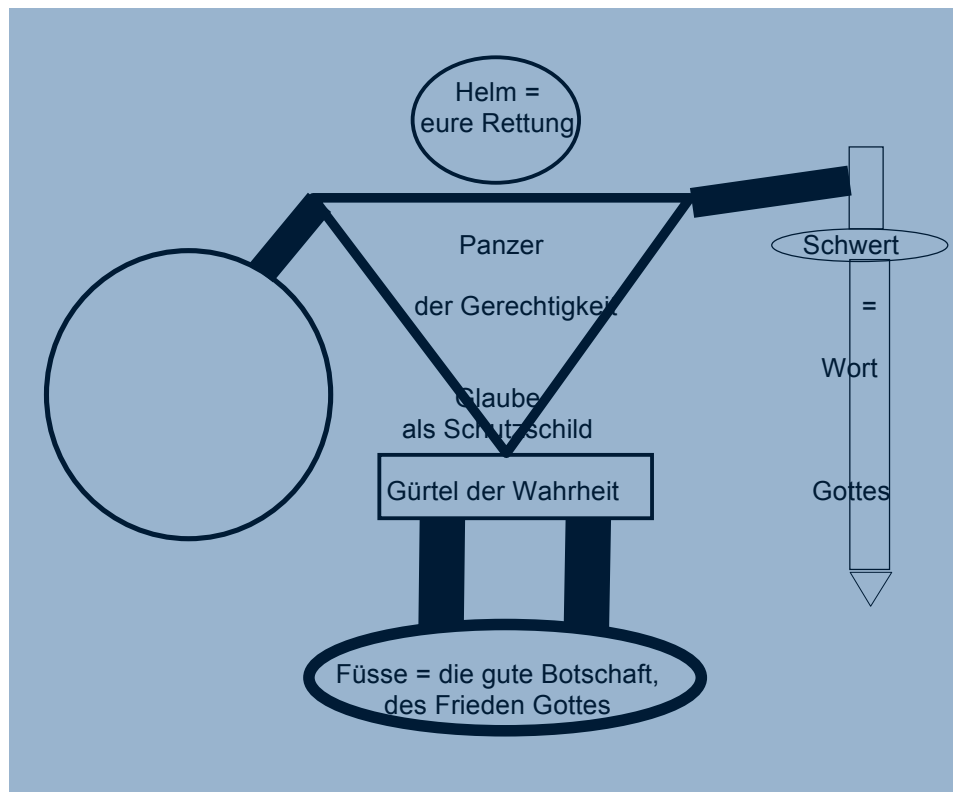
Was heisst Liebe? Definiere Liebe nach Vers 25.

Hat Unterordnung auch mit Respekt zutun? Ist es das gleiche?

Notes

Die Waffenrüstung Gottes

Dieses Kapitel hat diverse Aspekte. Ich möchte aber speziell auf die Waffenrüstung eingehen. Paulus gibt uns hier ein ganz konkretes Rezept:



Mit der Waffenrüstung Gottes können wir feurige Pfeile Satans abwehren. Denn es heisst hier, dass wir nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut kämpfen, sondern gegen böse Mächte und Gewalten der unsichtbaren Welt, gegen die Mächte der Finsternis, die diese Welt beherrschen (V12).

Ganz zentral dabei ist auch das Gebet. Du sollst aus der Kraft des Heiligen Geistes beten. Bitte Gott um Schutz.

Wenn du dich angegriffen fühlst, dann zieh die Waffenrüstung GANZ bewusst an! Vielleicht sogar täglich!



Was verstehst du unter dem „Glauben als Schutzschild“?

Was bedeutet dir der „Gürtel der Wahrheit“?

Kannst du die Waffenrüstung in deinem Leben anwenden?

Überlege dir, was die einzelnen Teile für dich bedeuten.

Notes